

Deutschlands Städte sagen »ja«

SAVE ME

- ... setzt sich für die Aufnahme von schutzbedürftigen Flüchtlingen in Deutschland ein.
- ... unterstützt Flüchtlinge konkret bei ihrer Ankunft und dem Leben in Deutschland.
- ... informiert die Öffentlichkeit über die Flüchtlingspolitik.
- ... lebt vom unbezahlten Engagement vieler verschiedener Menschen.
- ... arbeitet mit lokalen Vereinen, Kirchen oder Institutionen zusammen.
- ... hat die Unterstützung von über 50 Stadt- und Gemeinderäten in Deutschland.

Machen Sie mit!

Schließen Sie sich der Save me Kampagne in Ihrer Stadt an!

Unterstützen Sie die Kampagne mit Ihrem Namen im Internet!

Informationen und alle Städte-Links finden Sie unter www.save-me-kampagne.de.



Herausgeber:

Förderverein PRO ASYL e.V.
Postfach 160624
60069 Frankfurt/M.

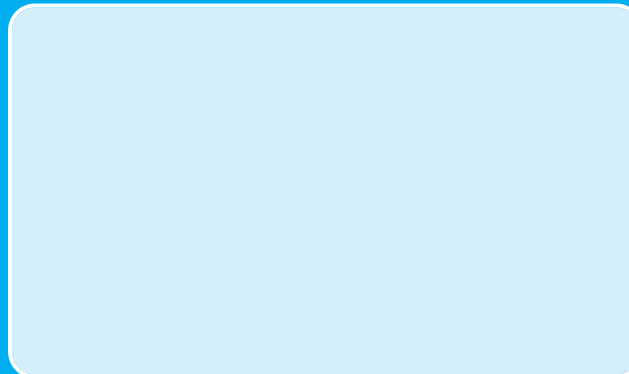
Internet: www.proasyl.de
E-Mail: proasyl@proasyl.de

Herausgegeben im Juli 2014

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Mehr als 50 deutsche Städte unterstützen die Save me Kampagne. Sie wird von PRO ASYL, Amnesty International, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Gewerkschaften, Juristenvereinigungen, Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen getragen.

Überreicht von:



save me
eine stadt sagt ja!



Flüchtlinge aufnehmen!



Aachen • Bad Kreuznach • Berlin • Bochum • Bonn • Braunschweig • Bremen • Düsseldorf • Dresden • Erfurt • Frankfurt/Main • Freiburg • Gießen • Glinde • Goslar • Greifswald • Hanau • Hannover • Heidelberg • Herzogenrath • Hochheim/Main • Hofheim/Taunus • Idstein • Jena • Karlsruhe • Kassel • Kiel • Kirchzarten • Köln • Konstanz • Lauf • Leipzig • Leverkusen • Lörrach • Lübeck • Lünen • Marburg • Mainz • Mannheim • München • Neubrandenburg • Nordfriesland • Nürnberg • Reutlingen • Rostock • Schwäbisch Hall • Schwerin • Stuttgart • Tübingen • Ulm • Vlotho • Waiblingen
(Ratsbeschlüsse bis 6/2014)



Hinter Roda (34) liegen qualvolle Jahre: Seit ihr Heimatdorf in Somalia 2008 überfallen wurde, waren ihr Mann und die drei Kinder verschwunden. Allein und schwanger verbrachte sie Monate auf der Flucht. Ende 2010 durfte Roda mit ihrem Baby aus einem Flüchtlingslager heraus nach Deutschland kommen.

Viele Industriestaaten nehmen aktiv schutzbedürftige Flüchtlinge aus perspektivlosen Situationen dauerhaft auf. Die Save me Kampagne unterstützt diesen Weg.

Warum Flüchtlinge aufnehmen?

Die Katastrophe in Syrien zeigt es: Die Nachbarstaaten beherbergen inzwischen rund drei Millionen Flüchtlinge. Sie sind mit der Versorgung der Menschen längst an ihre Grenzen gelangt. Die Menschen haben ihren Besitz und ihre berufliche Existenz verloren, viele sind traumatisiert. Die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche, die nach Monaten und Jahren als Flüchtlinge erhebliche physische und psychische Schäden davon tragen. Ein Ende des Krieges ist nicht absehbar, an Rückkehr nicht zu denken. Andere Staaten müssen helfen.

Wenn Kriege oder Katastrophen Menschen zur Flucht zwingen, schaffen sie es meist nur in benachbarte Regionen, die manchmal mit dem Andrang überfordert sind. Viele Flüchtlinge wollen zurück ins Herkunftsland, sitzen dann aber jahrelang in eigentlich provisorischen Lagern fest. So ergeht es nicht nur Syrerinnen und Syrern, sondern auch afghanischen Flüchtlingen im Iran und in Pakistan, iranischen Flüchtlingen in der Türkei oder somalischen Flüchtlingen in Kenia.

Nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge kann und will sich auf den lebensgefährlichen Weg nach Europa einlassen. Ohne Hilfe von außen finden viele keinen Schutz.

Türen auf für syrische Flüchtlinge!

Deutschland nimmt syrische Flüchtlinge auf – rund 20.000 hat der Bund bis Juni 2014 zugesagt, einige Tausend weitere dürfen über Bundesländerprogramme kommen. Diese Menschen kommen allerdings größtenteils auf eigene Kosten, Verwandte in Deutschland sollten ihren Lebensunterhalt sichern.

Dass Deutschland diese syrischen Flüchtlinge ins Land lässt, ist ein gutes Signal, angesichts der dramatischen Lebenssituation rund um Syrien jedoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Während des Bosnienkriegs in den 1990er Jahren wurden insgesamt 350.000 bosnischen Kriegsflüchtlingen die Türen geöffnet. Die Erfahrungen zeigen: Deutschland hat die Möglichkeiten zu einer großzügigen Flüchtlingsaufnahme.

Resettlement: Weltweit organisierte Flüchtlingspolitik

Neben einmaligen Aufnahmeaktionen wie im Falle Syriens ist eine regelmäßige, dauerhafte Flüchtlingsaufnahme notwendig. Sie wird im Fachjargon »Resettlement« genannt und mit Hilfe des UN-Hochkommissars für Flüchtlinge (UNHCR) in vielen Staaten der Welt seit Jahrzehnten durchgeführt. Durch die Aufnahme in einem Industriestaat erhalten die Schwächsten unter den Flüchtlingen – bedrohte Frauen, Kranke, Kinder – sicheren Zugang und die Chance auf ein normales Leben.

Deutschland beteiligt sich seit 2012 am Resettlement – das ist auch ein Erfolg der Save me Kampagne. Die Zahl freilich ist mit 300 aufzunehmenden Personen pro



Gute Nachricht: Rodas Mann und die Kinder hatten überlebt, waren ebenfalls zu Flüchtlingen geworden. Save me Unterstützer halfen, dass die Familie nach vier Jahren Trennung wieder zusammenfand. In Bremen begann für sie ein neues Leben.

Jahr bislang sehr bescheiden. Weltweit wurden 2013 rund 71.000 Schutzbedürftige neu angesiedelt, die meisten davon in den USA. Die EU-Staaten nahmen nur knapp 5.500 Menschen davon auf. Das sind nicht einmal 10 Prozent.

Eine Ausweitung des Resettlements hält UNHCR für dringend erforderlich. Für die kommenden Jahre schätzt die UN-Organisation die Zahl notwendiger Plätze auf insgesamt 960.000. Hinzu kommt die dringend notwendige akute Hilfe für die aus Syrien geflohenen Menschen.

Die Save me Kampagne setzt sich für eine Flüchtlingsaufnahme in Deutschland ein und unterstützt Flüchtlinge in Städten und Gemeinden. Viele sind bereit, bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen zu helfen. Machen Sie mit!